

Spielzeug? Wird hier nicht gebraucht!

Für die Kinder vom Waldkindergarten Ranunkel ist der ganze Wald ein großer Spielplatz mit vielerlei Anregungen

VON UNSERER MITARBEITERIN
LAURA PAUL

WALDKIRCH. Egal ob Regen oder Sonnenschein, warm oder kalt, die Kinder des Waldkindergartens „Ranunkel“ in Waldkirch-Batzenhäusle sind bei jedem Wetter draußen unterwegs. Angefangen hat alles mit einer privaten Elterninitiative 1997.

Ein Jahr später, also 1998, startete der Kindergarten mit der Kindergartengruppe „Ranunkel“ für drei- bis sechsjährige Kinder, die als Ergänzung zu anderen Kindergärten gedacht war. 2006 kam dann die Waldspielgruppe „Pustebume“ für anderthalb- bis dreijährige Kinder dazu. Die Nachfrage nach dieser Waldspielgruppe war so groß, dass nicht einmal anderthalb Jahre später schon die zweite Spielgruppe „Purzelbaum“ gegründet werden konnte. 16 Waldkinder besuchen die beiden Spielgruppen, betreut wird jede Gruppe von zwei Erzieherinnen.

Der Personalschlüssel ist im Waldkindergarten besonders wichtig und gehört fest zu seinem Konzept. Auf vier Kinder kommt in den Spielgruppen eine Erzieherin, was es ermöglicht, auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen, erklärt Marlies Schnitzler, Gründungsmitglied des Waldkindergartens und selbst Erzieherin in der „Pustebume“. Dadurch entsteht ein familiärer Charakter innerhalb der kleinen Gruppen.

Auch auf die gleich bleibende Struktur des Tagesablaufs wird sehr viel Wert gelegt. Dienstags und donnerstags ist zwischen 8 und 13 Uhr die Gruppe „Pustebume“ unterwegs. Montags, mittwochs und freitags kommen die Kinder vom „Purzelbaum“ ab 8.30 Uhr in die Nähe des Waldspielfeldes in Batzenhäusle. Dort treffen sie sich an einem kleinen Bauwagen, der bei extremem Wetter Unterschlupf bietet. Wenn alle Kinder da sind, wird zusammen der „Morgenkreis“ gebildet. Die Kinder begrüßen sich und



Bei Wind und Wetter geht es hinaus in den Wald. Das gilt auch für die Jüngsten.

FOTO: LAURA PAUL

singen zusammen Lieder, bevor es losgeht in den Wald.

Die Erzieherinnen vom „Purzelbaum“, Nora Schnitzler und Felicia Jüermann, überlegen sich vorher, wo es am Tag mit ihrer Gruppe hingehen soll. Je nachdem, wie die Kinder gelaunt sind, wird ein längerer oder kürzerer Weg gewählt. Manchmal ziehen die Gruppen mehrere Tage zum gleichen Waldplatz, wenn es dort gerade tolle Spielmöglichkeiten gibt, aber es kann auch jeden Tag ein anderer Platz dran sein. „Bei extremem Wetter sind wir mit dem Revierförster in Kontakt“, sagt Marlies Schnitzler. Dieser kann Gebiete zuteilen, wenn bestimmte Waldgebiete bei einer Wetterlage ungeeignet sind. Wenn nicht alle Kinder auf Grund des Wetters in den Wald wollen, kann auch die halbe Gruppe den Vormittag im Bauwagen verbringen. Regen scheint den Kindern aber nichts auszumachen und so gehen sie auch wenn wie aus Kübeln gießt, in wetterfester Kleidung, gepackt mit Rucksäcken und Bollerwagen, in den

Wald. Ein beliebter Platz ist der Sinneslehrpfad. Aus verschiedenen Naturmaterialien ist dort ein Weg im Wald angelegt worden, der besonders im Sommer beim Barfußgehen spannend ist. Aber auch zum von den Eltern gebauten „Tipi“ oder Richtung Weinberge wird gerne gelaufen. Schon auf dem Weg dorthin gibt es viel zu entdecken.

Mit Hilfe der Erzieherinnen klettern die Kinder über Hügel, beobachten Tiere, schauen Waldarbeitern zu oder „telefonieren“ über das Baumtelefon – ein abgesägter Baumstamm, der alle möglichen Geräusche wunderbar weiterleitet. Je nach Situation, wird auch zwischendurch gesungen oder Fingerspiele gemacht. Spielzeug mitnehmen ist hier überflüssig, schließlich liegt der ganze Wald voll mit Dingen, die mit ein bisschen Fantasie alle Spielsachen ersetzen können.

Mit etwas Glück bekommt man von einem Kind schon mal ein „Eis“ gereicht: einen kleinen Stock, auf dem einige Blätter als Eiskugeln aufgespießt sind. Auch

wenn im Wald von allen Seiten Verlockendes ruft, bleiben die Kinder immer in einer Gruppe und helfen sich auch gegenseitig, wenn es eine Situation erfordert.

Das Wetter stellt unterschiedliche Anforderungen an die Kinder. Ist es zum Beispiel matschig, dann müssen sie am Abhang noch mehr aufpassen als wenn es trocken ist. „Im Wald kann erst die Grobmotorik geschult werden und dann aber auch die Feinmotorik, zum Beispiel durch Fingerspiele“, so Schnitzler weiter. Die Kinder dürfen sich unter den wachsamen Augen der Erzieherinnen frei bewegen und ihre eigenen Grenzen austesten.

Info: Neben den alljährlich wiederkehrenden Festen, die im Kindergarten gefeiert werden – darunter sind auch Erntedank und eine Feier zur Sommersonnenwende – wird am Samstag, 21. Juni 2008, ab 12 Uhr im Bereich des Waldspielfeldes das zehnjährige Jubiläum gefeiert. Mehr Informationen über den Waldkindergarten Kindergarten Ranunkel e.V.: www.ranunkel.de